



V.l.: Susanne Köneke (Anleiterin), Doris Wagner (stv. Projektleiterin), Simon Drews (Anleiter), Simone Pollok (Anleiterin) und Sebastian Templin (Projektleiter).

„Tag der offenen Tür“: Labora in Peine stellte sich vor

Teilnehmer verschiedener Maßnahmen präsentierten ihre Projekte – Viele Gäste waren vor Ort und zeigten Interesse

PEINE. Seit 1985 werden in der Labora-Jugendwerkstatt junge Menschen betreut, die es schwer haben, einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Um sich und ihre Arbeit in der Werkstatt an der Schloßstraße vorzustellen, luden sie gestern zu einem „Tag der offenen Tür“ ein.

➔ **Mit viel Liebe und großem Einsatz haben die Jugendlichen den Tag entwickelt und vorbereitet.**

Mit viel Liebe und großer Begeisterung haben die Jugendlichen diesen Tag nicht nur selbst initiiert und vorbereitet, sondern waren bis zum letzten Augenblick damit beschäftigt, die Ergebnisse ihrer täglichen Arbeit ansprechend zu präsentieren. Die Teilnehmer aus verschiedenen Maß-



nahmen arbeiten in Werkstätten, im Sozialen Kaufhaus am Werderpark oder erfüllen ihre Schulpflicht mit dem Bemühen, in Zusammenarbeit mit der Caritas einen Abschluss zu erhalten. Die Jugendlichen im Alter bis zu 25 Jahren er-

halten in der Regel Arbeitslosengeld II, die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt durch das Jobcenter.

„Seit dem letzten Jahr stehen auch wir vor der besonderen Herausforderung, dass viele Flüchtlinge zu uns ge-

schiebt werden“, erzählte die stellvertretende Projektleiterin Doris Wagner.

Diese Flüchtlinge können bei Labora ihre Sprachkenntnisse erweitern, während sie auf Folgekurse warten und auf Betriebspraktika vorbereitet

werden – ebenso wie die anderen betreuten Jugendlichen.

Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich durch die Räume führen zu lassen und vom selbst gebackenen Kuchenbuffet oder vom Grillangebot in der neuen und selbstgestalteten Gartenecke zu probieren. Selbst Besucher der anderen Werkstätten aus Hildesheim und Barsinghausen reisten extra an, um die Peiner kennenzulernen.

Projektleiter Sebastian Templin freute sich ebenfalls: „Ich bin begeistert, wie viele Jugendliche heute hier anwesend sind.“ Dies sei nicht immer einfach, berichtete er, daher beginne der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. So lernen die Teilnehmer, sich langsam an gefestigte Tagesstrukturen zu gewöhnen, die nicht jeder von zu Hause kennt. ane